

- 1 Es erscheint Anfang 2016 im Musikwissenschaftlichen Verlag Wien.
- 2 Renate Grasberger: *Werkverzeichnis Anton Bruckner (WAB)*, Tutzing 1977.
- 3 Nach Alexandra Jud und Damaris Leimgruber: Zeittafel, in: *Bruckner-Handbuch*, hrsg. von Hans-Joachim Hinrichsen, Stuttgart u. a. 2010, S. XIII–XXIII.
- 4 *Bruckner-Handbuch*, S. 347–382.
- 5 Renate Grasberger: *Bruckner-Bibliographie (bis 1974)*, Wien 1985 (Anton Bruckner, Dokumente und Studien. 4); dies.: *Bruckner-Bibliographie II (1975–1999)*, Wien 2002 (Anton Bruckner, Dokumente und Studien. 12).

Zürich

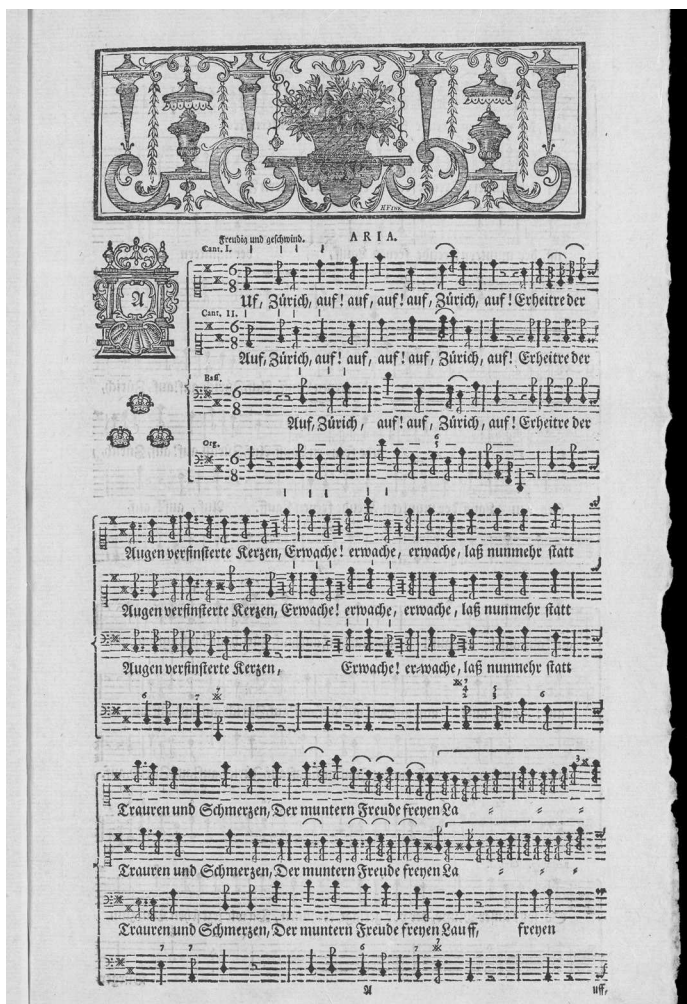
Zürcher Musikdrucke der Zentralbibliothek online

Psalmen Davids in vielfältigen Ausgaben, ein breites Spektrum geistlicher und patriotischer Lieder, der Erstdruck der h-moll-Messe von Johann Sebastian Bach: Seit Oktober 2013 präsentiert die Musikabteilung der Zentralbibliothek (ZB) Zürich auf www.e-rara.ch ihre in Stadt und Kanton bis 1800 erschienenen Musikdrucke sowie die Produktion des Musikverlags von Hans Georg Nägeli online. Die Aufbereitung und Digitalisierung der etwa 500 Titel erfolgt im Rahmen des fünfjährigen Digitalisierungsprojekts „DigitUR“. Mit großzügiger Finanzierung durch den Lotteriefonds des Kantons Zürich ist die ZB Zürich damit erstmals in der Lage, historische Turicensia (lat. „Turicum“ = „Zürich“) aus ihren Spezialsammlungen und damit einen Teil des kulturellen Erbes von Stadt und Kanton systematisch online zugänglich zu machen und nachhaltig zu sichern.

Mit der Digitalisierung der Zürcher Musikdrucke stellt die ZB Zürich sowohl der Öffentlichkeit als auch der Forschung ein spannendes Quellenkorpus zur regionalen Musikgeschichte zur Verfügung. Die Druckproduktion spiegelt dabei die Entwicklung des kulturellen und geistigen Lebens in der Limmatstadt wider. Während das Zürcher Druckereigewerbe mit der Reformation aufblühte, erschien erst ab 1550 eine kleine Zahl Gesang- und Psalmenbüchlein in der bedeutenden Reformationsdruckerei Froschauer, später Wolf – eine nachhaltige Auswirkung der Reformation, die 1524 Gesang und Orgeln aus der Kirche und damit aus dem öffentlichen Leben verbannt hatte. Das Musizieren verlagerte sich vorerst in die Schule und die privaten Haushalte. Nachdem 1598 der unbegleitete einstimmige Kirchengesang wieder eingeführt und um 1600 mit der Musikgesellschaft „zum Chorherrensaal“ das erste von insgesamt drei das Musikleben prägenden Collegia Musica gegründet worden war, kamen im 17. Jahrhundert Vertonungen der Psalmen Davids in Mode. Die Offizin Bodmer, Gessner und vor allem Bürkli brachten diese in multiplen Auflagen auf den Markt. Vermehrt veröffentlichten Bürkli sowie später weitere Druckereien ab etwa 1730 zudem geistliche und patriotische Lieder von Johann Caspar Bachofen, Johannes Schmidlin, Johann Heinrich Egli und anderen. Beim Zusammentragen der Zürcher Musikdrucke vor 1800 stützte sich die Musikabteilung auf RISM, wobei Lücken im Bestand ebenso identifiziert wurden wie mehrere dort noch nicht verzeichnete Titel. Über das Jahr 1800 und

damit über RISM hinaus erstreckt sich die Produktion des Musikverlags von Hans Georg Nägeli, die in der Musikabteilung größtenteils vorhanden ist. In seinem europaweit bekannten Verlag erschienen zahlreiche eigene Solo- und Chorlieder, darunter wegweisende, durch die Erziehungsideale Heinrich Pestalozzis angeregte Sammlungen zu didaktischen Zwecken; vor allem gab Nägeli Klavierwerke von Johann Sebastian Bach und Georg Friedrich Händel sowie von Zeitgenossen wie Ludwig van Beethoven und Muzio Clementi heraus. Besonders tat sich Nägeli mit der Drucklegung von Bachs h-Moll-Messe hervor, deren erste Hälfte 1833 noch zu seinen Lebzeiten erschien.

Am Beginn des Digitalisierungsprozesses steht im Projekt „DigiTUR“ die Auswahl der zu digitalisierenden Exemplare. Die Musikabteilung kann dabei nicht nur aus den Beständen der Vorgängerinstitutionen der ZB Zürich wie der alten Stadt- und Kantonsbibliothek



Johannes Schmidlin: Freud-Cantata über die so hohe und höchst-würdige Ehren-Wahl Ihro Gnaden und Weissheit Herrn Burgermeister Hs. Jacob Leu. Zürich 1759. AMG XIV 161: a

(gegründet 1629 bzw. 1835) auswählen, wobei Letztere sowohl den Restbestand der durch die Reformation stark ausgedünnten Bibliothek des Chorherrenstifts (erstmal erwähnt 1260) als auch die liturgischen Musikhandschriften, Musikdrucke und musiktheoretischen Werke aus der Bibliothek des 1863 aufgehobenen Klosters Rheinau beherbergt. Ein bedeutender Bestand an Musikdrucken befindet sich darüber hinaus in der Bibliothek der 1812 gegründeten Allgemeinen Musik-Gesellschaft Zürich, einer Depotbibliothek, sowie in der 2003 übernommenen Bibliothek des reformierten Theologen und Hymnologen Markus Jenny. Sind vollständige Mehrfachexemplare in gutem Zustand vorhanden, erhält aus Gründen der Bestandsgeschichte das Exemplar der Stadtbibliothek den Vorzug vor dem der Kantonsbibliothek, der Allgemeinen Musik-Gesellschaft Zürich, der Sammlung Jenny und zuletzt dem der Musikabteilung. Da die Musikabteilung neben den eigenen Beständen nur die Bibliothek der Allgemeinen Musik-Gesellschaft Zürich betreut, wird eng mit der Abteilung Alte Drucke zusammengearbeitet. Sind die Exemplare für „DigiTUR“ ausgewählt, werden sie zunächst von der Abteilung Bestandserhaltung konservatorisch geprüft und, falls nötig, bearbeitet. Danach scannt das mit modernsten Geräten ausgestattete Digitalisierungszentrum der ZB die Bände nach festgelegten Qualitätsstandards ein (300 dpi, Farbkeil, TIFF-Format).

Die digitalisierten Titel werden schließlich auf www.e-rara.ch aufgeschaltet, wo sie für die Öffentlichkeit umgehend in verschiedenen Zoomstufen anzuschauen und auch offline als PDF-Datei nutzbar sind. Alle Titel sind mit einem Digital Object Identifier (DOI) dauerhaft adressier- und zitierbar. Mit den Musikdrucken anderer Partnerbibliotheken sind sie über eine thematische Kollektion „Musikdrucke“ erschlossen (die voraussichtlich Ende 2015 durch einen entsprechenden Filter ersetzt wird). Die Kollektionen gehören wie das Browsing, die Filter zum Eingrenzen der Treffermengen sowie die Schnell- und Detailsuche zu den benutzerfreundlichen Funktionalitäten des Web-Portals. Wer sich detaillierte Informationen zu einem Titel anzeigen lassen möchte, kann die ausführlichen Metadaten über einen Link in dem Katalog der besitzenden Bibliothek anschauen. Alle digitalisierten Titel auf e-rara.ch werden auch von Suchmaschinen gefunden. Über Neuzugänge können sich die Nutzenden via RSS-Feed informieren lassen.

Voraussichtlich Ende 2015 wird die Musikabteilung der ZB Zürich alle im Rahmen von „DigiTUR“ digitalisierten Musikdrucke auf e-rara.ch präsentieren. Eine Auswahl ihrer Musikhandschriften und Musikerkorrespondenzen stehen übrigens bereits seit 2013 auf www.emanuscripta.ch, der Plattform für digitalisierte handschriftliche Quellen aus Schweizer Bibliotheken und Archiven, zur Verfügung.

Eva Martina Hanke